

Vom Sorgenkind der Gemeinde zur kulturellen Begegnungsstätte der Region:

Die Sanierung von Kloster Haydau

Vom ersten Parkfest 1961 an bis zur 1000-Jahrfeier hallten die Mahnungen an die politisch Verantwortlichen aus dem Klosterpark: **Rettet Kloster Haydau**.

1976

1976, auf dem 16. Klosterparkfest, hatte **Bürgermeister Joachim Kohlhaas** verkündet, dass die Gemeinde das Kloster **notfalls auch verschenkt**. Unter dem Schlagwort "Kloster zu verschenken" strahlt das Fernsehen am 8. Oktober 1977 einen Beitrag mit Bürgermeister Joachim Kohlhaas aus. Die Parole macht bundesweit Furore. Bis zum Jahresende melden sich 70 Interessenten. Aufgrund dieser Aktion stellen sich 1980 zehn Bewerber der Klosterkommission vor. Einen guten Eindruck hinterläßt ein Schweizer Ehepaar, welches das Kloster für 3 bis 5 Millionen DM zu einem **Nobel-Hotel** umnutzen möchte. Doch hieraus wird nichts. Neue Pläne für eine sinnvolle Nutzung trägt eine Immobilien-Gesellschaft aus der Nähe von BadenBaden vor. Aus dem Komplex soll der "**Senioren-Stift Haydau**" entstehen. Geplant sind 50 bis 60 Appartements für ältere Menschen einschließlich eines Restaurants und eines Hallenbades. Die Gemeinde setzt nun auf das Projekt "Senioren-Stift".

Die Verkaufsverhandlungen mit der Immobiliengesellschaft werden abgeschlossen und in der Gemeindevertretersitzung am 24. April 1980 auch abgesegnet - das Kloster wird für **1 DM (1 Deutsche Mark)** verkauft.

1980 - Jahr der Wende für Haydau?" ist deshalb das Thema von Bürgermeister Joachim Kohlhaas zur Feierstunde des 20. Klosterparkfestes. Doch am 24. Klosterparkfest muss er bekennen, dass mit der Verwirklichung des Projekts "Seniorenstift Haydau" kaum noch zu rechnen ist

1980

Kurz nach der 1000-Jahrfeier dann die Überraschung: **Landeskonservator Dr. Gottfried Kiesow** verkündet im Fernsehen, dass für das Kloster in den nächsten Jahren jährlich mehrere hunderttausend DM aus Mitteln des Rubbel-Lottos bereitgestellt werden sollen.

Bei einem Besuch in Morschen am 6. November bestätigt Hessens **Ministerin für Wissenschaft und Kunst Dr. Vera Rüdiger** diese Absicht. **MdB Wilfried Böhm** kann mitteilen, dass das Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen ebenfalls bereit ist, Mittel aus dem kulturellen Zonenrandförderungsprogramm fließen zu lassen. Und wenig später wird auch ein künftiges Nutzungskonzept vorgelegt: **Teile des Kasseler Naturkundemuseums (Ottoneum) sollen nach Morschen verlagert, Haydau Regionalmuseum** werden.

1986

Bereits Anfang des Jahres 1986 werden die Gebäude "winterfest" gemacht. Die Fenster im Erdgeschoss erhalten eine Holzverschalung, die oberen Fenster werden mit Plastikfolien abgedichtet. Dass bei der Klostersanierung die Gemeinde unterstützt werden muss, bestätigt auch der **Vorsitzende des Bundestagsausschusses für innerdeutsche Beziehungen Gerhard Reddemann**, der auf Initiative des Melsunger CDU-MdB Wilfried Böhm am 13. Februar 1986 Morschen besichtigt.

Mittlerweile stoßen die Überlegungen, im Kloster die Volkskundesammlung des Kasseler Landesmuseums unterzubringen, auf den **erbitterten Widerstand Kasseler Politiker**. Die heimischen Kreispolitiker, an der Spitze **Landrat Jürgen Hasheider**, und die hiesigen Abgeordneten geben Morschen Schützenhilfe. Auch der Hessische **Minister für Wissenschaft und Kunst**,

Dr. Wolfgang Gerhardt, verkündet bei seinem Besuch am 8. Februar 1988 im Beisein von **MdL Dieter Posch**, dass Haydau nach Beendigung der Sanierung Volkskundemuseum werden soll. Kassel wehrt sich weiterhin und setzt sich letztlich auch durch: **Regierungspräsident Dr. Ernst Wilke** eröffnet in seiner Ansprache beim 28. Klosterparkfest, dass nach dem Museumskonzept des Landes Hessen die Volkskundesammlung auf jeden Fall in Kassel bleibt.

Seit Anfang des Jahres 1986 trifft sich einmal im Monat die "Kloster-Arbeitsgemeinschaft", um gedankliche Vorarbeit für die Sanierung zu leisten. Restauratoren und Archäologen sollen eine Bestandsaufnahme erarbeiten. Mit den **Grabungsarbeiten wird unter der Leitung von Dr. Henrich Schotten** Anfang Juni 1986 begonnen. Schon in den ersten Tagen wird ein **Siegel des Papstes Gregor X. (1271-1276)** im Innenhof gefunden. Weitere Grabungsfunde im Verlaufe der Arbeiten geben zum Teil neue Aufschlüsse über die Geschichte des Klosters.

Obwohl die künftige Nutzung des Klosters offen ist, werden die Sanierungsarbeiten, die unter der **Leitung des Staatsbauamtes Bad Arolsen** stehen, wie geplant fortgesetzt. Auf vielen Gebieten betreten die Experten Neuland.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Praxis und Forschung ist in allen Sanierungsphasen gefordert. **Alte Handwerkstechniken** müssen wiederentdeckt werden. Auch die örtlichen Handwerker können ihre Fertigkeiten beweisen. **Malermeister Hubert Wohlgemuth** erneuert mit einer Lehm-Stroh-Wickeltechnik aus dem 15. Jahrhundert die Decken über dem Kreuzgang. Mit dabei auch sein **Vater Georg**, der "nebenbei" auch als Klosterführer, engagiert und gekonnt, interessierte Gäste über die Baugeschichte des Klosters und den Fortschritt bei den Renovierungsarbeiten informiert

Viele Politiker und Fachleute interessieren sich für die Sanierungsarbeiten: Dr. Oskar Schneider, Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, armenische Denkmalpfleger, Exminister Hans Krollmann, Hessens FDP-Vorsitzende Ruth Wagner, Hessens Wissenschaftsministerin Christine Hohmann-Dennhardt - um nur einige zu nennen. Hessens **Landeskonservator Professor Dr. Gottfried Kiesow** ist meistens mit dabei.

1988

Anfang der 90er Jahre klärt sich auch die Nutzungsfrage. Prof. Dr. Kiesow schlägt am Neujahrsempfang der Stadt Melsungen 1989 vor, dass die **"Deutsche Stiftung Denkmalschutz" die Trägerschaft über Kloster Haydau übernehmen soll**. Kiesow denkt an wechselnde Ausstellungen, Laienspielaufführungen, Konzerte und anderes mehr im renovierten Kloster. Morschen soll nach seiner Auffassung zu einem **"kulturellen Kristallisationspunkt"** werden, der "in die Region ausstrahlt"

Dieses Ziel verfolgt der am 29. Januar 1990 gegründete **"Förderverein Kloster Haydau e.V."**. Die Anregung zur Gründung dieser Unterstiftung der "Deutschen Stiftung Denkmalschutz" hatte Landeskonservator Dr. Gottfried Kiesow gegeben. Der Initiative folgen namhafte nordhessische Vertreter aus Politik und Wirtschaft.

Vorsitzender wird Ludwig Georg Braun, dem Vorstand gehören außerdem Bürgermeister **Joachim Kohlhaas**, Hauptgeschäftsführer **Karl Kellner**, Pfarrer **Günter Schaub** und Vorstandsvorsitzender **Ernst Bernhardt** (Fa. Fröhlich) an. Im Stiftungskuratorium: Landrat **Jürgen Hasheider**, Sparkassenvorstandsvorsitzender **Herbert Gießler**, Rechtsanwalt **Horst Goetjes** (Spangenberg) und der Vorstandssprecher der EAM **Udo Cahn von Seelen**. Zur Geschäftsführerin wird Waltraud Schmelz bestellt.

Mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wird vereinbart, dass alle Spenden aus der hessischen Wirtschaft für den Denkmalschutz dem Kloster Haydau zugute kommen. Hiermit und mit Zuschüssen von Bund, Land und Kreis hofft man die voraussichtlichen Kosten von 13,5 Millionen DM aufbringen und die



1995

Ganz links: Ministerpräsident Hans Eichel, 3. v. l. Bürgermeister J. Kohlhaas, daneben 1. Beigeordneter W. Fleischert, Landrat J. Hasheider und Otto Wohlgemuth.

1995 läßt sich auch Hessens **Ministerpräsident Hans Eichel** von Bürgermeister Joachim Kohlhaas, Landrat Jürgen Hasheider und dem Fördervereinsvorsitzenden Ludwig Georg Braun über den Fortgang der Sanierungsarbeiten und das geplante Nutzungskonzept unterrichten.

Eigentlich," so äußert sich jetzt der ehemalige Kasseler Oberbürgermeister in Anbetracht des fortgeschrittenen Sanierungsstandes, "sollte man das Volkskundemuseum hier unterbringen anstatt neu zu bauen."

Doch mittlerweile steht das Nutzungskonzept. Danach sollen die fünf Schwerpunkte

- **Familienfeiern**
- **Tagungen**
- **Kultur**
- **Wissenschaft**
- **Touristik**

die künftige Nutzung prägen.

Unter der Regie der **Bezirkskonservatorin Katharina Thiersch** wird die Sanierung äußerst behutsam betrieben. Leitgedanke der Sanierung ist, die Spuren der unterschiedlichen Nutzungen in der Geschichte des Klosters zu erhalten. Auch weil manch unvorhersehbarer Schaden auftaucht, gehen die Arbeiten nicht so zügig wie anfangs erhofft voran. Die voraussichtlichen Kosten müssen mehrfach fortgeschrieben werden und landen schließlich bei **dreiBig Millionen**. Auch der angesteuerte Abschluß 1997/98 kann nicht gehalten werden und muß nach 2000 verschoben werden.

Dennoch werden auch die Zwischenstationen gefeiert. Am 5.Mai 1995 wird der **Westflügel** des Klosters als erster fertiggestellter Teil der Öffentlichkeit **übergeben**. Schon vorher, aus Anlass des Pfarrkonvents des Kirchenkreises Melsungen wird am 11. September erstmals der Saal im Obergeschoss des Westflügels im Kloster genutzt.

Bei dieser Gelegenheit verteilt Pfarrer **Günter Schaub** den von ihm verfaßten Text der "**Kloster Hymne**".

Am Donnerstag vor Pfingsten 1999 können sich Hessens **Wirtschaftsminister Dieter Posch** und zahlreiche geladene Gäste darüber freuen, dass nun auch der **Südflügel mit Engelsaal und Refektorium** genutzt werden kann. Ab Sommer 1999 auch die **Cafeteria im Äbtissinnenraum des Südflügels**.



1999

Fördervereinsvorsitzender Ludwig Georg Braun hat den Schlüssel zur Nutzung des fertiggestellten Südflügels von Bürgermeister H. Wohlgemuth (l.) erhalten. Zwischen beiden der Leiter des Staatsbauamtes Bad Arolsen, Burkhard Wagener.
(Foto: Archiv Förderverein)

Die restaurierten Räume werden in kaum erhofften Maße angenommen. "Klosterverwalter" **Hans-Wilhelm Rode** kann einen fast vollen Belegungsplan über das ganze Jahr vorweisen. Familienfeiern, Kunstausstellungen und musikalische Darbietungen, Seminare und andere Veranstaltungen bringen "**neues Leben in alte Mauern**", wie es sich der **eigens gegründete Kulturring** vorgenommen hat. 1999 finden bereits zum fünften Mal die Haydauer Hochschultage hier statt, zum dritten Mal das Haydauer Umweltforum und die Haydauer Gesundheitstage.

2000

Ab dem Jahr 2000 geht die Sanierung in die Endphase. Das Land Hessen, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und der Schwalm-Eder-Kreis sichern den letzten Bauabschnitt finanziell ab. Damit werden insgesamt über dreißig Millionen Deutsche Mark für die Sanierung erreicht. Im Mai 2000 wird der Innenhof fertig: Ein würdiger Rahmen auch für den am letzten Maiwochenende stattfindenden Nachwuchswettbewerb des Kulturkreises der Deutschen Wirtschaft für Klarinettenspielerinnen und -spieler.

Auch der Kirchturm wird erneuert. Bevor die renovierte Kugel wieder auf die 23 Meter hohe Spitze gesetzt wird, wird sie mit zeitgenössischen Dokumenten gefüllt: 1 Satz Münzen, die HNA zum Jahreswechsel, Waltari Bergmanns Chronik, Gemeindebriefe der Kirche und einiges andere.

Die Feierstunde zum 40. Klosterparkfest am 1. September 2000 muß ohne Waltari Bergmann stattfinden. Für den erkrankten Initiator des Mörscher Heimatfestes hält Otto Wohlgemuth einen Rückblick auf die bisherigen Feste und die Etappen zur Klostersanierung. Die Hoffnung, daß der erste Ehrenbürger Morschens und stetige Mahner zur Rettung des Klosters den Abschluß der Renovierungsarbeiten noch erleben kann, erfüllt sich nicht. Waltari Bergmann stirbt nach kurzer Krankheit am 9. Oktober 2000.

Ende August und Anfang September 2001 ist es schließlich so weit: Die Bauarbeiten einschließlich der Außenanlagen sind abgeschlossen. Am 23. August wird im Refektorium die aus Spenden finanzierte Wandarbeit "Anima principalis" der Kölner Künstlerin Eva Ohlow den Freunden und Förderern von Kloster Haydau vorgestellt. In Anwesenheit der Künstlerin hatte Fördervereinsvorsitzender Ludwig G. Braun den Gästen aus der Region für ihre Spendenbereitschaft gedankt.

Höhepunkt des 41. Klosterparkfestes ist die Feierstunde in der Klosterscheune. Hier kann eindrucksvoll gezeigt werden, wie es gelungen ist, "neues Leben in alte Mauern" zu bringen: Mit der Feierstunde am Freitagabend ist die Eröffnung der Ausstellung "Kunst aus der Region" verbunden. 16 Künstlerinnen und Künstler präsentieren ihre Werke im Westflügel des Klosters und in den Räumen der ehemaligen Oberförsterei einschließlich des Forstgartens. Konrektor Heinz Möller und die Vorsitzende des Kulturrings Dorothea Becker-Puhl erläutern in der

Feierstunde die Idee zur Ausstellung und stellen die Künstler und ihre Werke vor, hervorragend dokumentiert in dem durch Rainer Wittich gestalteten Katalog.

Bürgermeister Herbert Wohlgemuth nutzt die Gelegenheit, **Malermeister Georg Wohlgemuth für seine Verdienste um die Sanierung des Klosters mit dem neu geschaffenen Ehrenzeichen der Gemeinde auszuzeichnen.**

Georg Wohlgemuth, inzwischen 81 Jahre alt, war es, der mit seinem Wissen und seiner Erfahrung mit alten Handwerkstechniken den mit den Bauarbeiten Betrauten wichtige Hinweise gab, selbst mit seiner Arbeitskraft für den Baufortschritt sorgte und später auch die ersten Klosterführungen übernahm. **Mit der gleichen Auszeichnung werden eine Woche später auch der erste Bauleiter und spätere Mitarbeiter der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Karl-Heinz Hantke, und die zuständige Denkmalpflegerin Katharina Thiersch bedacht.**

Und am 9. September steht Morschens **Kloster Haydau bundesweit im Mittelpunkt der Denkmalpflege**: Der alljährlich begangene "Tag des offenen Denkmals" wird im Klosterpark von der Stelle aus eröffnet, wo Waltari Bergmann und Bürgermeister Jakob Frankfurth während der ersten Klosterparkfeste regelmäßig auf Altmorschens Sorgenkind, das Kloster Haydau, aufmerksam gemacht hatten. Am Sonntagvormittag kann hier Bürgermeister Herbert Wohlgemuth die Gäste aus ganz Deutschland begrüßen und sich für die Mörscher Bürger bedanken.

Morschens Ehrenbürger Professor Dr. Gottfried Kiesow hebt als Vorsitzender der Deutschen Stiftung Denkmalschutz das Engagement der Gemeinde Morschen für Denkmalschutz und Dorferneuerung in den beiden letzten Jahrzehnten als bundesweit beispielhaft hervor.

Hessen Ministerpräsident Roland Koch bekennt sich in Vertretung des Schirmherrn, des Bundespräsidenten Johannes Rau, aus kulturhistorischen und aus ökonomischen Gründen zur Denkmalpflege auch und gerade im ländlichen Raum.

Die hessische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst Ruth Wagner stellt noch einmal den Beitrag des Landes seit 1985 heraus und macht auch deutlich, wie wichtig es ist, die jüngere Generation in den Verfassungsauftrag Denkmalschutz einzubeziehen.

Dr. Gerd Weiß, der Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege schließt den Kreis der prominenten Redner. Im anschließende Festakt mit den geladenen Gästen in der Klosterkirche, darunter auch der Bischof der evangelischen Landeskirche, Dr. Martin Hein, zahlreiche Abgeordneten, Hessens Wirtschaftsminister Dieter Posch und Landrat Jürgen Hasheider dankt Fördervereinsvorsitzender Ludwig Georg Braun noch einmal für die vielen Hilfen bei der Sanierung des Klosters.

2001

Zu einem Glücksfall für das Kloster erweist sich die Wahl von **Ludwig Georg Braun** zum Vorsitzenden des Fördervereins. Der **Melsunger Unternehmer und Präsident der Kasseler Industrie- und Handelskammer** ist Inspirator und Motor des Vereins. Wenn es gilt Spenden zu erbitten, geht er selbst mit bestem Beispiel voran.

Die Zustiffterveranstaltungen, die er initiiert, bringen größere Beträge. Mit den vielen "kleineren" Spenden wächst das Konto des Fördervereins nach zehn Jahren auf weit über eine Million an. Namhafte Vertreter der Wirtschaft wie zum Beispiel **Hilmar Kopper, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank oder Hans-Peter Stihl, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages**, referieren vor zahlungskräftigen Zuhörern aus ganz Deutschland im Kloster.

Seinen 50.Geburtstag feiert Ludwig Georg Braun 1993 mit prominenten Gästen in der Klosterscheune. Statt Geschenke hatte er sich Spenden für den Förderverein gewünscht. Landeskonservator Prof. Dr. Gottfried Kiesow bezeichnet an Brauns Geburtstag die Sanierung und künftige Nutzung des Klosters als Modellfall für ähnliche Großprojekte.

Am **4. September 2001** wird in einem Festakt im Westflügel **Ludwig Georg Braun die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Morschen verliehen.**

Bürgermeister Herbert Wohlgemuth hebt in seiner Laudatio die außergewöhnlichen Verdienste des Melsunger Unternehmers hervor: Ohne Brauns persönlichen Einsatz bei auftretenden Schwierigkeiten während der Bauarbeiten und bei der Finanzierung, ohne dessen Ideen und Initiativen, hochkarätige Veranstaltungen schon während der Bauphase in den Klosterräumen durchzuführen und ohne Brauns erfolgreiches Werben um Spendengelder wäre man sicher noch weit von dem gesteckten Ziel entfernt. **Altmorschens ehemaliger Pfarrer Günter Schaub bringt es in einem launig vorgetragenen Gedicht auf den Punkt mit der Zeile. "Hätte doch zu seinem Schutz jedes Denkmal einen Lutz"**. Parlamentsvorsitzender Karlheinz Schönwald dankt dem neuen Ehrenbürger für die Gemeindevertretung.

2003

Auch **Dr. Kiesow hat die Sanierung von Kloster Haydau zur Chefangelegenheit** erklärt und nutzt alle seine Möglichkeiten, die Maßnahme voranzutreiben. Die **Gemeinde Morschen ehrt ihn** nach seiner Pensionierung **mit der Verleihung der Würde eines Ehrenbürgers**. In einer Feierstunde am 15. Mai 1998 im Westflügel des Klosters wird dem langjährigen Leiter des Landesamtes für Denkmalpflege in Wiesbaden diese besondere Auszeichnung zuteil. Bürgermeister Joachim Kohlhaas lässt in seiner Laudatio die Verdienste Kiesows Revue passieren. Landrat Jürgen Hasheider sieht die Mörscher Ehrenbürger als Gespann: **"Bergmann als Mahner, Kiesow als Vollstrecker"**. Nicht nur die Mörscher wissen: ohne den engagierten Einsatz von Gottfried Kiesow wäre die Sanierung des Klosters nicht gelungen.

2009

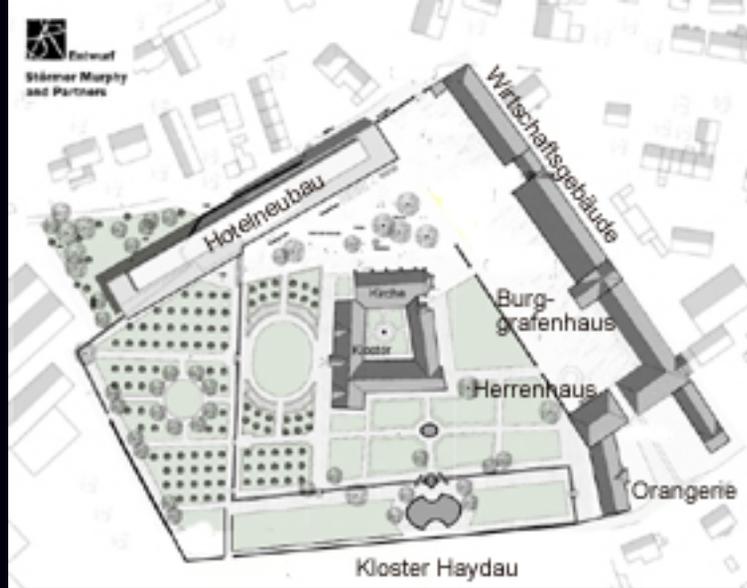
Unmittelbar vor dem Eingang zum Klosterkomplex hat das Landhotel, Restaurant und Gasthof Poststation "Zum Alten Forstamt" am 3. Oktober 2003 den Betrieb nach umfangreichen Renovierungs- und Umbauarbeiten eröffnet.

2012

Doch die Erfolgsgeschichte ist noch nicht abgeschlossen. Die Firma B. Braun Medical/oder Melsungen AG plant, im unmittelbaren Umfeld des Klosters ihr internationales Seminarzentrum einzurichten. Hierzu erwirbt sie von der Gemeinde Morschen das zuletzt als Rathaus genutzte Herrenhaus, den zwischenzeitlich durch die Gemeinde übernommenen ehemaligen Komplex der Fa. HEIMAG und den gesamten Wirtschaftsflügel einschließlich des Burggrafenhauses. Später kommt noch der größte Teil der Wirtschaftsgebäude des Bauernhofes Funke, die Gärtnerei Salzmann und der gesamte Hof Steinmetz (Brehm) hinzu.

Für die Gemeindeverwaltung wird der ehemalige Hof Raabe in der Ortsmitte, unmittelbar gegenüber dem Klosterhof gelegen, zu einem modernen Dienstleistungszentrum umgebaut und zum Jahresbeginn 2012 in Betrieb genommen. Hier entsteht anstelle der nach 1945 gebauten Scheune auch ein neuer Bürgersaal. Feuerwehr (einschl. Feuerwehrmuseum) und der Gemeindebauhof finden in den leer stehenden Hallen der ehemaligen Firma Salzmann einen neuen Platz, die hierfür eigens umgebaut und hergerichtet wurden.

Die Orangerie wird umfassend saniert, erhält einen Anbau für Küche und Toiletten und wird so zu einem modernen Fest- und Tagungsaal. Im anschließenden Herrenhaus entstehen ab 2010 die ersten Seminarräume. Und nach umfassender Entkernung der Wirtschaftsgebäude entsteht hier auf zwei Etagen das Herzstück des Tagungs- und Seminarzentrums.



2013

Parallel zu den Restaurierungsarbeiten werden die Gebäude der HEIMAG abgebrochen. In diesem Areal wächst - als Ergebnis eines Architektenwettbewerbs - ab 2011 das HOTEL KLOSTER HAYDAU mit 136 Zimmern. Eine parkartig gestaltete Grünfläche bildet den Übergang zur Klosterkirche.

Parkplätze entstehen im Bereich der ehemaligen Gärtnerei Salzman und entlang der Nürnberger Landstraße. Hierzu werden das Gebäude der ehemaligen Konditorei-Bäckerei-Café Engelhardt, zuletzt als Zahnarztpraxis genutzt, und Scheune und Stallung des Steinmetz'schen Hofes abgebrochen.

Auch der Bahnhof, zuletzt im desolaten Zustand, wird durch B.Braun erworben und strahlt nach seiner Restaurierung im neuen Glanz als firmeneigenes Schulungszentrum.

Der Klosterpark einschließlich der umgebenden Mauern wird Stück für Stück nach alten Plänen durch den Förderverein Kloster Haydau e.V. wieder hergerichtet.

Am 7. Juli 2013 können mehr als 4000 Besucher beim "Tag der offenen Tür" sich davon überzeugen, dass die durch B. Braun Melsungen AG investierten 37 Millionen Euro "richtig Leben in die Anlage" bringen werden, wie es Vorstandsvorsitzender Dr. Heinz-Walter Große in seiner Begrüßung auf den Punkt bringt.